



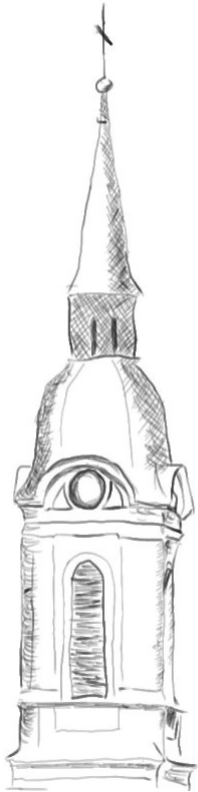
R. Piesbergen © Gemeindebriefdruckerei.de

Der Gemeindebote

Sommer 2023



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
EDINGEN



Inhalt

Grußwort 3
 Gemeindehaus & Gemeindefest 5
 Tiere im Kirchgarten 8
 Pflanzenpatenschaft 10
 Ostergarten 12
 Osternacht 14
 Denkanstoß 18
 Nachbarschaft 22
 Interview Melanie Vetter 24
 Orgelunterricht 28
 Weltgebetstag & Ökumene 31
 Friday Upstairs 34
 Abschiedsworte 36
 Israelreise 40
 Kinderseite 43

Impressum und Kontakt

Evang. Kirchengemeinde Edingen
 Hauptstraße 43
 68535 Edingen-Neckarhausen
 Telefon: 06203/89 22 53
 edingen@kbz.ekiba.de
 https://www.eki-edingen.de

Spendenkonto:
 VR Bank Rhein-Neckar
 DE64 6709 0000 0020 0208 06.

Das Pfarrbüro erreichen Sie:
 Mo / Di / Fr 9:00 bis 12:00 Uhr
 Mi 14:00 bis 16:00 Uhr

Pfarrer Bernd Kreissig (ViSdP, bkr)
 Mobil: +49 1525 983 7646
 bernd.kreissig@kbz.ekiba.de

Pfarramtssekretärin Bettina Hege
 Telefon: 06203/89 22 53
 edingen@kbz.ekiba.de

Redaktion und Layout: Edda Nieber,
 Bernd Kreissig
 Autoren: Katharina Kreissig (kk),
 Edda Nieber (en), Bernd Kreissig
 (bkr), Friederike Mensch (fm), Roswi-
 tha Legat (rl), Annegret Hauer (ah)

Edingen-Neckarhausen: Standpunkte und Perspektiven

Liebe Leserinnen und Leser,

wohin geht unser Blick? Freudig-
 erwartungsvoll in die Ferne? Oder
 doch eher skeptisch-besorgt auf
 das, was unmittelbar vor uns liegt?
 Sollten wir mehr auf das achten,
 was uns anvertraut ist, es sorgsam
 zu wahren? Oder uns zuallererst
 auf das besinnen, was uns trägt
 und hält?



Es ist, glaube ich, alles eine Frage
 der Perspektive wie auch des rech-
 ten Zeitpunkts. Und das schließt einander ja auch überhaupt nicht
 aus, im Gegenteil: Beides gehört zusammen wie die zwei Seiten einer
 Münze.

Als zum Beispiel ich von Pfarrer Kreissig getragen wurde, da war das
 (hoffentlich) Ausdruck seiner Sorge um mich. Sowohl konkret in
 dem Moment, als auch als Teil eines grundsätzlichen Appells zu ver-
 antwortungsvollem Umgang mit der den Menschen anvertrauten
 Schöpfung. So jedenfalls habe ich den Familiengottesdienst am
 Pfingstmontag in der Kleintierzuchtanlage erlebt, den die beiden
 evangelischen Gemeinden Edingen-Neckarhausens zusammen gefei-
 ert haben. Dass meine Artgenossen und ich dabei so viel Aufmerk-
 samkeit und Wertschätzung erfahren haben, und insbesondere auch
 von vielen Kindern gestreichelt wurden, hat mir besonders gut gefal-
 len.

Übrigens glaube ich zu sehen, dass das Miteinander der beiden Orts-
 teile auch kirchlich sich gerade gut weiterentwickelt: Neckarhäuser
 Kirchenmusiker, die in Edingen beim Kantorendienst ausgeholfen
 haben. Ein Edinger Kirchengemeinderat, der entschlossen für den

Erhalt des kirchlichen Orts „Lutherkirche Neckarhausen“ eintritt, unter Inkaufnahme negativer Konsequenzen für den eigenen Gebäudebestand. Selbst wenn also gutes Miteinander gar nicht angewiesen zu sein scheint auf den neutralen Boden auf halbem Wege zwischen Neckarhausen und Edingen: Ich würde mich trotzdem sehr freuen, wenn es zu einem Wiedersehen in unserer Anlage käme.

In den vorliegenden Gemeindeboten haben es leider nur 2 Bilder von dem schönen Pfingstmontagsgottesdienst geschafft. Er ist auch so schon so dick wie lange nicht mehr. Immerhin sind diese Bilder aber verlinkt in der Kategorie „Bilder und Downloads“ der Internetseite der Edinger Gemeinde, wo sich auch manch andere interessante Information findet.

Unter anderem gibt es einige Fotos mit Eindrücken vom Edinger Gemeindefest am 25. Juni. Zwar ist das neue Gemeindehaus noch gar nicht eröffnet, der Boden davor sah aus wie eine Baustelle, und vielfach musste improvisiert werden. Und trotzdem herrschte ein intensives, buntes, fröhliches Treiben. Ich fühlte mich an ein Hühnerhaus erinnert.

Viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe wünscht Ihnen

Ihr Zwergseidenhuhn

Hanni



Am 11. Mai wurde unser altes Kreuz vom ehemaligen Gemeindehaus in der Anna-Bender-Straße abgenommen. Derzeit wird geprüft, wie es so restauriert werden kann, dass es auf dem neuen Gemeindehaus angebracht werden kann.

Gemeindehaus und Gemeindefest

Es geht voran - und zwar in großen Schritten. Das neue Gemeindehaus nimmt immer weiter Form an, insbesondere im großen Saal stehen allerdings noch einige Arbeiten an.

Mit dem Gemeindefest am 25. Juni konnten wir die Räumlichkeiten unter dem Motto „Sein Haus hat offene Türen“ schon einmal antesten. Das ist definitiv gelungen. Es war ein wunderbares Zusammensein von Groß und Klein rund um die Kirche. Und der Beweis dafür, dass das neue Gemeindehaus eine Bereicherung für den Ort und eine tolle Location für Veranstaltungen ist.

Im Gottesdienst erweckte Pfarrer Bernd Kreissig Gemeindehaus und Kirche zum Leben, die sich in die Predigt einmischten und bestätigten, dass auch sie offene Türen haben.

Auf den kommenden Seiten finden Sie einige Impressionen vom Gemeindefest, einen Bericht gibt es nicht, denn man kann gar nicht in Worte fassen, wie schön dieser Tag war. (en)

Impressionen vom Gemeindefest



FOTOS: HERMANN GRASS

Weitere Fotos finden Sie auf unserer Internetseite unter „Bilder und Downloads“.





Versteckt und doch entdeckt

Seltene Tiere in unserem Kirchgarten

Die warme Jahreszeit lädt besonders dazu ein, auf einer Bank in unserem Kirchgarten den Blumenduft zu genießen und dem Gesang der Vögel zuzuhören. Und wer etwas mehr Zeit mitbringt, der hat sogar die Chance auf Begegnungen mit besonderen Bewohnern. Man sieht sie nicht auf den ersten Blick, aber die Geduld lohnt sich.

Haben Sie schon einen unserer Mini-Dinos gesehen? Schauen Sie sich einmal die alte Mauer gegenüber vom Kircheneingang an. Dort leben nämlich – Nomen est Omen – Mauer-Eidechsen!

Die braun-grau gemusterten Eidechsen sind allerdings farblich bestens an ihre Umgebung angepasst. Man steht direkt davor und sieht das getarnte Tier trotzdem erst dann, wenn es sich bewegt. Nicht immer ist der ganze Körper der Eidechse im Freien, er kann bis zur Schwanzspitze 25 cm lang sein. Oft ist es nur der Kopf mit den aufmerksam umherspähenden Augen, der aus einer Mauerritze hervorkommt.

Mauer-Eidechsen leben gern in den Fugen und Spalten alter Gemäuer. Sie finden dort sowohl Schutz vor der nächtlichen Kälte als auch vor der Hitze der sommerlichen Mittagssonne. Eine Eidechse freut sich also über eine alte Mauer, wie sie in unserem Kirchgarten steht. Wo hier und da ein wenig Putz heruntergebröckelt ist und ein paar Ritzen entstanden sind. Besonders gern mag die Eidechse eine bemooste, bewachsene Mauer mit etwas Bepflanzung am Boden entlang, denn dann findet sie leichter Insekten und Schnecken als Nahrung. Das bedeutet, dass man mit dem Anpflanzen von insektenfreundlichen Sträuchern oder einer Insektenwiese gleichzeitig auch etwas für den Artenschutz von bedrohten Reptilien tut. Bei solchen guten Voraussetzungen kann eine weibliche Eidechse bis zu dreimal im Jahr Eier legen, die 2-8 kleinen Eidechslin schlüpfen zwischen Juni und August.



Besonders morgens sitzen die Mauer-Eidechsen in der Sonne, um nach der kühlen Nacht Wärme zu tanken. Von Ende Oktober bis Anfang März halten die Eidechsen zwar eigentlich Winterruhe, aber an trockenen, sonnigen Tagen sind sie trotzdem manchmal draußen zu sehen. Die harmlosen Mauereidechsen sind tagaktiv; und sie sind Menschen gegenüber weniger scheu als man erwarten würde. So entsteht die in unseren Breiten seltene Gelegenheit, einen Vertreter der Reptilien außerhalb eines zoologischen Gartens oder Terrariums zu beobachten. Die flinken Eidechsen klettern ohne Mühe an der Wand hoch und sitzen dann auf unserer Augenhöhe oder höher - an manchen Tagen sieht die alte Mauer fast wie ein lebendiges Wimmelbild aus.

Die Mauer-Eidechse wurde im Jahr 2011 zum „Reptil des Jahres“ gewählt und in diesem Zusammenhang noch eine kleine Bitte: Die Tiere sind in ganz Europa streng geschützt und sollen sich weiterhin bei uns wohlfühlen, deshalb bitte nicht versuchen, die Eidechsen zu berühren oder gar in die Hand zu nehmen. Ganz lieben Dank dafür! (kk)



Der Weißdorn ist eine einheimische Pflanzenart.

Möchten Sie Pflanzenpate im Kirchengarten werden?

Unser neues Gemeindehaus ist beinahe fertig und es ist Zeit, sich um den neu entstehenden Gartenanteil rund um das Gebäude zu kümmern. Wir möchten ihn so gestalten, dass er möglichst vielen Tieren Unterschlupf und Nahrung bietet. Dafür sollen unter anderem insektenfreundliche Sträucher gepflanzt werden, damit Bienen und Schmetterlinge Blüten mit Nektar vorfinden.

Auf der Einkaufsliste stehen beispielsweise Sommerflieder, Weißdorn und Holunder. Ein Strauch kostet 30 – 60 EUR und wir suchen Menschen, die mit einer entsprechenden Spende die Kosten für die Bepflanzung in der Größenordnung von ungefähr einen Strauch übernehmen und sozusagen Pflanzenpate werden. Sie brauchen dafür keinen grünen Daumen, denn weitere Verpflichtungen gehen Sie damit nicht ein. Wir erwarten also nicht, dass Sie sich um die Pflege der Pflanze kümmern.

Wenn Sie ein solches grünes Patenkind übernehmen möchten, dann können Sie dies einfach durch eine Überweisung tun. Als Verwendungszweck geben Sie bitte „Pflanzenpatenschaft“ und Ihren Namen an. Oder tragen Sie den Namen der gewünschten Person ein, wenn Sie die Patenschaft verschenken möchten. Wir planen nämlich, dass wir bei der Einweihung des neuen Gemeindehauses die Namen der Pflanzenpaten vorlesen (wenn Sie das nicht möchten, schreiben Sie einfach „kein Name“ in den Verwendungszweck). Unser Spendenkonto finden Sie wie immer auf der ersten Seite dieses Heftes. (kk)





Eine Ecke der Kirche wurde zum Ort des letzten Abendmahls.

Die Ostergeschichte interaktiv

Bewegende Inszenierung der Flusspiraten

In Zusammenarbeit mit den Edinger Flusspiraten (Die Jungschar-Gruppe des Dietrich-Bonhoeffer-Vereins für christliche Pädagogik Mannheim e. V.) fand am 25. März zum ersten Mal ein Ostergarten in unserer Gemeinde statt. Das Konzept des Ostergartens beinhaltet Elemente der Erlebnispädagogik mit christlichen Inhalten. An verschiedenen Stellen in der Kirche und im Kirchgarten wurden mit theaterähnlichen Kulissen und Requisiten eine Reihe von Szenen aufgebaut. Sie waren untermalt mit passender Musik. Dort konnten die Besucher wie bei einer Zeitreise Stationen der letzten Tage von Jesus nacherleben. Die Mitglieder der Flusspiraten führten als biblische Figuren in historischer Kleidung in die jeweilige Situation ein.

Die umgestaltete Spiel- und Krabbelecke in der Kirche war so eine Station, zwei Jünger luden hier die Besucher zum letzten Abendmahl ein und spielten die berühmte Szene nach. Jeder, auch der schwarz gekleidete und maskierte Judas, bekam ein Stück Brot und ein Ge-

tränk. Danach ging es weiter zur nächsten Station: Der gesamte Altarraum war komplett verwandelt in den Garten Gethsemane. Vom Gärtner bekam jeder einen Stein, den er nach einem Moment der Stille mitsamt einer Last – Angst, Sorge, Kummer – im Garten ablegen durfte. „Denkt immer daran, dass Gott nur ein Gebet weit entfernt ist“, gab der Gärtner dem Gast mit auf den Weg zur nächsten Szene. Auf der Orgelempore wurden die Teilnehmenden von Pontius Pilatus empfangen. Da wurde man nicht nur Zeuge der Verurteilung von Jesus, sondern richtig in den Prozess einbezogen und selbst in Frage gestellt: „Ich halte diesen hier für gerecht. Und Ihr? Habt Ihr Euch etwa noch nie schuldig gemacht? Noch nie böse Gedanken gehabt oder gelogen?“ fragte Pilatus, und gab jedem ein Schildchen mit dem Wort „schuldig“. Wir folgten dem weiß gewandeten und maskierten Jesus auf den Dachboden der Kirche zur Hinrichtungsstätte. Das Schild mit der Aufschrift „schuldig“ konnten die Teilnehmer nacheinander am Kreuz ablegen



Mehr Fotos finden Sie auf unserer Webseite

und symbolhaft zurücklassen. Die Grablege befand sich in einer dunklen Ecke hinter dem Aufstieg zum Glockenturm. Ein Gang außen um die Kirche herum führte schließlich zur leeren Höhle des Grabes – der Außeneingang unserer Sakristei –, in deren Umgebung viele kleine Steinchen mit der eingravierten Botschaft „auferstanden!“ platziert waren.

Vor und nach den Führungen war Zeit, bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen miteinander ins Gespräch zu kommen. Besonders bei den Kindern waren die frischen Waffeln beliebt und die am Feuer selbst gerösteten Marshmallows. Für die kleinen Besucher wurden außerdem verschiedene Spielmöglichkeiten im Freien angeboten, die sehr gut ankamen. Am Ende der Veranstaltung waren über 150 Menschen gekommen um den Ostergarten zu sehen, darunter viele Familien. Die Besucher beschrieben ihre Erlebnisse als beeindruckend, lehrreich und emotional. Die meisten waren vorher noch nie in einem Ostergarten und das sei auf jeden Fall einen Besuch wert, war die übereinstimmende Meinung. (kk)



Großer Zuspruch zur Osternacht 2023

Der diesjährige Gottesdienst in der Osternacht stand unter dem Motto „Who wants to live forever“, sinngemäß übersetzt „Wer will (schon) ewig leben?“ Das Plakat der Veranstaltung machte schon im Vorfeld deutlich, dass der Bezug zu dem berühmten Lied der Rockgruppe Queen kein Zufall war. Über 150 Besucher kamen am Samstagabend um 22 Uhr in die Kirche, was von einer Besucherin mit den Worten „Das ist ja fast wie Weihnachten!“ kommentiert wurde.

Alle waren neugierig, was unter dem Begriff „jugendliche Osternacht“ zu verstehen sei. Die Antwort: Ein Gottesdienst, in dem auch Musik jüngerer Datums vorkommt und nicht nur Kirchenmusik im engeren Sinne. Zu hören waren Lieder und Stücke aus den letzten 50 Jahren, die zu den Klassikern der Rock- und Popmusik zählen, immer mit passendem religiösen Bezug besonders im Hinblick auf Ostern. Als Gisela Grass die neue ökumenische Osterkerze in die Kirche eintrug, erklang „Knockin’ on Heaven’s Door“ von Bob Dylan. Das or-

chestrale Lied „Hymn“ der Gruppe Barclay James Harvest ist quasi eine Zusammenfassung der Ostergeschichte und Led Zeppelins „Stairway to Heaven“ spricht vom Titel her für sich, der Text lässt Raum für vielfältige spirituelle Interpretationen. Die Predigt bezog sich auf „Who wants to live forever“ von Queen aus dem Film „Highlander“, dessen Titelfigur in der Geschichte beinahe unsterblich ist. Im Predigttext ging unter anderem darum, dass sich jeder vorstellen möge, wie unweigerlich sich ein ewiges irdisches Leben zum Fluch entwickeln würde.

Während der Tauferinnerung erklang Pink Floyds „Wish you were here“. Dies mit zahlreichen Improvisationen auf Orgel und E-Gitarre - und einer rekordverdächtigen Länge von über 30 Minuten, denn fast alle Besucher kamen nach vorn, um sich segnen zu lassen und einen der liebevoll bemalten Steine aus dem Taufwasser mitzunehmen. Die begehrten Mitgebssel waren von der Familie des kleinen Leve Florin Franz gestaltet worden, der in dieser Nacht getauft wurde. Ein populäres Stück aus dem Jahr 2018 war „These Days“ der Gruppe „Rudimental“. Die englischsprachigen Lieder wurden alle entweder deutsch zusammengefasst oder übersetzt und auf die Leinwand projiziert. So konnte der Text auch in deutscher Sprache Zeile für Zeile mitverfolgt werden. Da es für das Lesen im Gesangbuch zu dunkel war, wurden auf der Leinwand über dem Altarraum außerdem die Liedtexte und Noten für den Gemeindegesang dargestellt.

Auch die visuelle Gestaltung des Gottesdienstes war außergewöhnlich. Beleuchtung, Effekte und Projektionen wurden von Pfarrer Bernd Kreissig sowie Isey Belay und Benjamin Stumpf übernommen. Zu Beginn war die Kirche in ein dunkles Blau getaucht, das sich über die Farben Violett, Rot und Orange langsam in das Rosarot des nahenden Ostermorgens verwandelte. Erst auf den zweiten Blick konnte man im Zwielflicht erkennen, dass man gar nicht wirklich auf den Altarraum schaute. Sondern auf ein lebensgroßes und täuschend echtes Foto von Kanzel und Osterkreuz, das auf exakt dieselbe Stelle der echten Gegenstände auf die Leinwand projiziert wurde und sich im Licht der Farbvariationen ständig änderte.

Doch noch einmal kurz zurück zum Ankündigungsplakat: Die darauf erwähnten Künstlernamen waren teilweise nicht allen geläufig, denn

es waren auch Besucher von Orten weit außerhalb unserer Gemeinde dabei. In Edingen muss man natürlich niemandem erklären, dass sich hinter „Stips“ das bekannte und geschätzte musikalische Multitalent Stephan Kraus-Vierling verbirgt. Aber wer ist der auf dem Plakat erwähnte „Tubadirk“? Schnell war klar, dass es sich dabei um niemand anderen als unseren wunderbaren Kantor Dirk Apfel handelt, der eben nicht nur die Orgel, sondern auch die Tuba ausgezeichnet zu spielen weiß. Der Applaus für die beiden sprach für sich und so war es zum Ende des Abends keine Überraschung, dass vielfach der Wunsch nach zukünftigen jugendlichen Gottesdiensten zu hören war.

Zu Ende war der Abend übrigens nicht nach dem Gottesdienst. Auf dem Kirchplatz standen Getränke und allerlei leckeres Ostergebäck bereit, letzteres gebacken und gespendet von Freiwilligen, darunter insbesondere die Familie des Täuflings. Dieser Einladung folgten die Gottesdienstbesucher gern und ergriffen die Gelegenheit zu Gesprächen am wärmenden Osterfeuer. Und dann gab es sogar noch eine Zugabe in Form eines veritablen Wunschkonzerts, denn Stips kam mit seiner akustischen Gitarre hinzu und erfüllte individuelle Wünsche nach beliebten Melodien für Groß und Klein. (kk)



Jesus Christus spricht:

Wer sagt denn ihr, dass ich sei?

MATTHÄUS 16,15

Monatsspruch SEPTEMBER 2023



Nachösterliche Gedanken in Zeiten voller Dunkelheiten

Eines meiner Lieblingslieder aus Taize ist das folgende:

*„Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten,
lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht.
Christus, dein Licht, erstrahlt auf der Erde
und du sagst uns: auch ihr seid das Licht.“*

Und wenn ich daran denke, tönt es in seiner wundervollen Vielstimmigkeit in mir.

Viel zu oft aber steht im Vordergrund meines Denkens und Fühlens das Dunkle, das mich bedrücken will, das mich oft lähmt, mich verzweifeln lässt und mir die Hoffnung nimmt.

Wie kann es auch anders sein nach den schwierigen Zeiten der Pandemie, mit den Kriegen, die weltweit toben, nicht nur in der Ukraine, mit Erdbeben, Überflutungen und Hungerkatastrophen, die unzähli-

ge Menschen das Leben kosten und noch mehr Menschen die Lebensgrundlagen entziehen, mit dem Klimawandel, der jetzt schon für viele Menschen lebensbedrohliche Ausmaße annimmt ...

Wo ist da das Licht, das die Erde erstrahlen lässt? Und wie kann es mir gelingen, dass nicht zu sehr und zu oft das Dunkel zu mir spricht?

Da fällt mir das Bild ein, dass ich vor Jahren bei einer Wanderung mit meinem Mann in Italien gemacht habe – seither ist es eines meiner wichtigsten Osterbilder: das Dunkel und die Schatten der Nacht müssen dem strahlenden Licht weichen, immer wieder.

Nicht nur an dem Tag, als wir bei Dunkelheit aufstanden und uns leise aus dem Schlaflager aus der Hütte schlichen, um endlich einmal von einem Gipfel aus einen Sonnenaufgang zu erleben. Es war ein steiniger und steiler Aufstieg im Dunkeln, mit eisigem Wind, aber zunehmender Dämmerung und schließlich... dieser Ausblick am Gipfelkreuz. Schöner und bewegender hätte es kein Chor mit noch so vielfältigen Stimmen und Instrumenten zum Ausdruck bringen können. Da war kein Dunkel mehr, das zu uns sprach.

Allerdings besteht das Leben eher selten aus solchen erhebenden Gipfelmomenten. Auch wir mussten wieder absteigen und ganz klar kehren im Alltag auch die dunklen Gedanken, Erfahrungen und Erlebnisse wieder zurück.

Gerade dann ist es wichtig, unserer Seele zur Erholung mitten im Alltag ab und zu die Erinnerung an die kleinen „Gipfelmomente“ zu gönnen. Die gab es auf der besagten Wanderung nämlich auch in Fülle. Wenn ich sie anschau, sehe ich:

- die grandiosen Ausblicke nach mühevollen Aufstiegen,
- das mit Stolz und Liebe servierte mehrgängige Menü mit piemontesischen Köstlichkeiten,
- das gute Gefühl, den höchsten Gipfel meines Lebens – 3538m – bestiegen zu haben und mich danach stark zu fühlen,
- den aufreißenden Himmel nach Regen, Nebel, Graupel und Gewitter, der eine gigantische Weitsicht eröffnet,

- die Selbstversorgerhütte mitten in den Bergen – nur mein Mann und ich und ein paar Kühe,
- die Lebendigkeit der Einheimischen bei franko-provençalischer Volksmusik und -tanz,
- die Flasche Rotwein, großzügig einfach zum Essen dazugestellt,
- das letzte Zweierzimmer anstelle des „Schnarchlagers“,
- Bäder in glasklaren, eiskalten Bergbächen und Bergseen ...
- Und nicht zuletzt die gute Laufpartnerschaft mit meinem Mann, der immer schneller ist und geduldig auf mich wartet und mir so mit Zeit gibt, geruhsam für mich alleine zu gehen und all das Schöne aufzunehmen.

Es wäre schön, wenn mein Bild den Einen oder die Andere ermutigen würde, in dunklen Tagen die eigenen kleinen „Gipfelmomente“ anzuschauen und daraus ein bisschen Kraft zu schöpfen. Oder wir können uns vornehmen, im nächsten Urlaub solche Momente zu sammeln.

Vielleicht fällt es uns dann wieder leichter zu sehen:

„Christus, dein Licht, erstrahlt auf der Erde“

Und vielleicht können wir dann hier und da sogar selbst zum Licht für andere werden. (fm)



Konfirmation 2023: Es waren 14 Konfirmand:innen, die am 14. Mai dieses Jahres das Ja zu ihrer Taufe in einem festlichen Gottesdienst bestätigt haben. Und die nächste Generation steht schon in den Startlöchern ...



Von links: Pfr. Bernd Kreissig, Livia Mayer, Julian Edelmann, Noemi Franz, Laurent Bauer, Lena Martinache, Leonard Ding, Helena Weisser, David Aigl, Patrick Schumann, Timo Kitten, Nils Kleine, Gregor Frankenstein, Alessio Esposito, Janis Harmuth



FOTO: KATHARINA KREISSIG

Ein Baum voller Bienen

Zusammenarbeit der Pfarrer Andreas Pollack und Bernd Kreissig an unerwarteter Stelle

Im Garten von Kreissigs wohnt ein Bienenvolk, das einem Imker aus der Nachbarschaft gehört. Eine üppige Bienenwiese und ein Teich bieten ihnen gute Voraussetzungen, die Immen fühlen sich wohl und vermehren sich tüchtig. Doch als es ihnen in ihrem Stock zu eng wurde und ein Teil des Volkes ausschärmte, fiel ihre Wahl auf einen ungünstigen Tag. Erstens war ihr Imker gerade in Italien und konnte nicht kommen. Und kaum, dass die Hälfte des Volkes ihr Heim verlassen hatte, begann es Bindfäden zu regnen. Die Bienen ließen sich daraufhin im Nachbargarten auf dem Ast eines alten Kirschbaums nieder. Dort konnten und sollten sie natürlich nicht bleiben.

Da stand Bernd Kreissig nun im Regen und überlegte, was jetzt am besten zu tun sei. Der Besitzer der Bienen hatte sogar noch von Italien aus versucht, befreundete Imker zu erreichen, aber leider ohne Erfolg. So kam es, dass Bernd Kreissig einen Imker aus Neckarhau-

sen anrief, mit dem er schon viel zusammengearbeitet hat, auch wenn es dabei eher selten um Bienen ging - dieser Imker ist Andreas Pollack.

Und der ließ seinen Kollegen natürlich nicht im Regen stehen und kam schnell mit seiner Ausrüstung vorbei, tatkräftig unterstützt von seinem 15-jährigen Patenkind Tobias. Und dann hieß es: Manege frei! Die Bienen waren nämlich mittlerweile nicht mehr ganz so gut gelaunt. Auch verlangten sie den beiden Pfarrern Einiges an Kletterei und Akrobatik ab. Ein lange Leiter war notwendig, um sie aus einer Höhe von über drei Metern aus dem Baum zu holen. Das war angesichts der Nässe rutschig und keine ganz einfache Sache. Doch kurz vor Einbruch der Dunkelheit gelang das Kunststück, die Tiere in ein neues Heim zu verfrachten, in dem sie dann auch blieben. So fand der Tag doch noch ein gutes Ende. (kk)



FOTO: BERND KREISSIG



„Es läuft gerade alles gut“

Melanie Vetter leitet seit dem November 2022 unsere Melanchthon-Kindertagesstätte. Bernd Kreissig hat mit ihr über ihre neue Aufgabe gesprochen.

Frau Vetter, schön dass Sie sich Zeit genommen haben, und schön vor allem, dass Sie sich entschlossen haben, hier in Edingen sich dieser Aufgabe zu stellen! Erzählen Sie doch einmal etwas über sich – wie alt Sie sind, wenn Sie mögen (lacht), wo Sie herkommen und leben, welche Hobbies Sie haben, was Sie gerne lesen, welche Musik sie hören?

Sehr gerne nehme ich mir Zeit dafür. Mein Name ist Melanie Vetter, ich bin 44 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder im Teenageralter. Zusammen leben wir glücklich in Mannheim-Seckenheim. Ich gehe gerne laufen, widme mich meinem Garten und meiner Familie mit ihren sportlichen Aktivitäten. Und ab und zu gönne ich mir eine Wellnessauszeit. Sehr gerne lese ich Romane z.B. von Ellen Berg, die

mich zum Schmunzeln bringen. In der Musik bin ich in vielerlei interessiert, das hängt von meiner Stimmung ab. Von Pop über Rock und einige andere Genre.

Wie kam es zu dem Entschluss, hier in Edingen arbeiten zu wollen, was hat Sie besonders gereizt?

Zuvor arbeitete ich in Mannheim bei der Evangelischen Kirche als Leitung in einer kleinen VÖ-Einrichtung. Diese hat diesen Januar fusioniert. Und in Mannheim werden mehr Kitas geschlossen, daher gab es keine freie Leitungsstelle, auf die ich mich hätte vorstellen können. Was mich bewegte mich neu umzuschauen.

Auf einen Hinweis, dass die Leitungsstelle in Edingen frei ist, setzte ich gleich eine Bewerbung auf. Ich bewarb mich auch in Heidelberg und Ladenburg. Von allen hatte ich die Zusagen bekommen und wollte bewusst nach Edingen.

Interessant an Edingen war für mich, dass ich die Möglichkeit bekam ein kleines bestehendes Team mit vielen neuen Teammitglieder zusammenzuführen. Wiederum fand ich es spannend auch die Eröffnung der Krippe im Januar 2023 und eine weitere Kiga-Gruppeneröffnung im Sommer 2023 umzusetzen. Es bietet so viele Chancen an neuen Prozessen teilzunehmen und diese auch zu gestalten.

Und gab es auch Dinge, die Sie eher zögern ließen?

Nein, die gab es nicht.

Welches sind die besonderen Herausforderungen der Gegenwart, in der Kita-Arbeit im Allgemeinen, und auch konkret hier in der Melanchthon-Kita?

Allgemein sehe ich Herausforderungen vermehrt am Fachkräftemangel. Zusätzlich mit den immer neuen Erwartungen an die pädagogischen Fachkräfte, die realistisch gesehen unter verschiedenen Bedingungen schwer zu meistern sind. Dafür benötigen die Gruppen mehr Personal und manchmal etwas mehr gemeinsame Schließtage.

Es ist wichtig soziale Berufe stärker in den Fokus zu nehmen und das Tolle und Schöne an diesen Berufen in den Vordergrund zu stellen

und diese auch gerecht zu honorieren. Hier sehe ich eine große Aufgabe an die Politik gerichtet. Und das, so schnell es geht.

Macht es eigentlich in der Praxis einen großen Unterschied, wenn eine Kita evangelisch ist?

Für mich macht es in der Hinsicht einen Unterschied, da wir das Evangelische Profil als einen Schwerpunkt haben, den ich für die Kinder sehr wichtig finde. Kinder sollen die Möglichkeiten des Kennenlernens der verschiedenen Religionen und von Integration bekommen, um später selbst entscheiden zu können, was sie glauben möchten. Glaube ist für mich wichtig. Denn Glaube schenkt Stärke für viele Lebensbereiche.

Viele Kinder kommen aus konfessionslosen oder muslimischen Familien, zumal es in Edingen auch gar nicht so viele Alternativen gibt. Wie lässt sich das mit einem evangelischen Profil vereinbaren?

Das lässt sich sehr gut vereinbaren. Wir zeigen Offenheit, Respekt und Wertschätzung, sowie Solidarität mit dem Schwächeren bzw. Hilfe Suchenden. Alle sind bei uns willkommen und durch Feste wie Ramadan, die wir in unserer Kita auch feiern, im Austausch. Alle Kinder erfahren durch Erzählungen und Geschichten, warum welche Feste gefeiert werden.

Ist Ihre Arbeit hier bislang ungefähr so wie erwartet, oder gab es auch größere Überraschungen?

Ich hatte keine speziellen Erwartungen. Und daher kann ich sagen, dass für mich gerade alles gut läuft. Ich fühle mich angenommen und angekommen. Natürlich kommen immer wieder noch neue Anforderungen dazu, doch das gehört zu meinem Beruf.

Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie für die Zukunft?

Herausforderungen habe ich zu Beginn schon benannt. Als Chance sehe ich, dass es immer Kinder geben wird und der Bedarf an Betreuung und Begleitung immer gedeckt werden muss. Mit uns Kitas schaffen die Kinder einen guten Start in die Sozialisierung und Vor-

bereitungen für ihre nächste Lebensabschnitte.

Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit vonseiten des Trägers, also von uns, der Kirchengemeinde?

Ich wünsche mir eine offene, respektvolle und eine kritikfähige Zusammenarbeit von beiden Seiten. Sowie auch die Präsenz von Ihnen in unsere Kita mit schönen biblischen Geschichten und Liedern. Diese sehe ich in Treffen, die gelegentlich – sowohl geplant als auch bei Bedarf spontan – stattfinden. Das wird bestimmt gut gelingen.

Vielen Dank für das Gespräch, und weiterhin viel Freude mit der Arbeit in der Melancthon-Kindertagesstätte!



Auch noch ziemlich neu: Die Logos unserer vier Kindertagesstätten



Kinderhände an der Edinger Orgel

Wenn es um die Auswahl von Musikinstrumenten für Kinder und Jugendliche geht, würde wohl kaum jemand ausgerechnet die Kirchenorgel vorschlagen. Doch die Königin der Instrumente kann auch Kinder begeistern. In unserer Gemeinde gibt es ein schönes Beispiel für einen Start mit dem Orgelspiel in jungen Jahren.

Unser Gemeindemitglied Smilla Mastenbroek ist 10 Jahre alt und geht in die 5. Klasse des Carl-Benz-Gymnasiums. Ihre Hobbies sind Boxen, Zeichnen und Musik, sie hört gern Ariana Grande und Billie Eilish. Seit einiger Zeit bekommt Smilla Einzelunterricht an der Orgel von Pfarrer Bernd Kreissig. Wir haben mit Smilla darüber gesprochen.

Wie bist Du auf die Idee gekommen, mit dem Orgelspiel anzufangen?

Pfarrer Kreissig hatte uns Kindern während der Corona-Zeit angeboten, dass wir in die Kirche kommen dürfen, wenn uns langweilig ist.

Das habe ich gemacht und da wurde auch die Orgel gezeigt. Ich fand es so interessant, die Orgel hört sich wirklich cool an. Da habe ich es ausprobiert und als Pfarrer Kreissig angeboten hat, mir eine Probe-stunde Unterricht zu geben, wollte ich das gerne machen.

Erzähl mal ein bisschen, worum ging es in den Unterrichtsstunden bisher?

Ich habe viel über die Orgel an sich gelernt und wie man sich zu Beginn vor dem Spielen einrichtet. Zum Beispiel, wie man den Motor startet und das Licht anschaltet. Ich lerne auch technische Sachen des Spielens, beispielsweise beim Fußspiel. Und ich konnte schon bei einem Gottesdienst zusammen mit Dirk Apfel Orgel spielen, das vierhändige Stück hieß „Melodie“.

Wie ist das organisiert, wie oft spielst Du?

Ich bekomme alle zwei Wochen eine Stunde Unterricht. Da gehe ich zusammen mit meiner Mutter oder meiner Großmutter hin. Wenn die Kirche nicht von anderen gebraucht wird, zum Beispiel vom Flötenkreis oder anderen Gruppen, kann ich auch zwischendurch üben. Da muss man sich mit den anderen absprechen.

Hast Du vorher auch schon Musik gemacht?

Ja, in meiner Familie ist Musik total wichtig, ich spiele schon einige Zeit Klavier. Meine Mutter hat verschiedene Flöten gelernt und hat Orgel gespielt (aber leider keine Kirchenorgel). Meine eine Schwester spielt Schlagzeug und kann auch Querflöte spielen, meine andere Schwester hat Klarinette gelernt. Mein Vater spielt Schlagzeug in einer Band. Jeder mag etwas anderes am liebsten, dabei ist auch Rock, Pop und 80er-Jahre und ältere Sachen von Metallica und Queen. Da ist also ganz unterschiedliche Musik bei uns zuhause.

Was würdest Du anderen Kindern sagen?

Einfach mal versuchen, die Orgel macht Spaß und es ist gar nicht so schwer! Und ich möchte anderen Kindern die Jungschar empfehlen zum Mitmachen, kommt mal vorbei.

Vielen Dank und weiter viel Freude an der Orgel, liebe Smilla!

Hast Du bzw. haben Sie jetzt auch Interesse? Hier einige Zusatzinfos: Den Orgelunterricht für Smilla Mastenbroek erteilt derzeit kostenlos Pfarrer Kreissig. Inhalt dieses Unterrichts für Kinder ist nicht nur das Orgelspiel, sondern auch Wissenswertes über das Instrument und seine Geschichte. Dazu gehört der Aufbau einer Orgel und welche Unterschiede es zwischen Orgeln gibt, zum Beispiel die Zahl der Manuale und Register. Bei den Registern wird erklärt, dass es beim



Weil ihre Beine noch nicht lang genug sind, übt Smilla Pedalspiel auf einer Bierbank

Orgelspiel sehr wichtig ist, das eigene Gehör zu schonen und wie das geht. Also besser beim Üben leiser spielen anstatt buchstäblich „alle Register zu ziehen“. Später kommen Themen wie Harmonielehre im Unterricht an die Reihe, damit mit passenden Akkorden aus dem Gesangbuch gespielt werden kann. Das Repertoire

kann vielseitig sein. Bekannt ist die Orgel für Kirchenmusik, doch man kann auch moderne Pop-Musik und Jazz spielen. Fortgeschrittene OrgelschülerInnen können den Unterricht beim Bezirkskantor in Weinheim fortsetzen.

Zu den Voraussetzungen: Es ist heute nicht mehr zwingend notwendig, dass man bereits Klavierspielen kann, Kinder können direkt mit dem Orgelspiel beginnen. Am Anfang braucht es dafür nicht unbedingt spezielle Orgelschuhe. Zunächst reicht normales, schmales Schuhwerk, am besten mit einem kleinen Absatz. Je nach Größe des Kindes muss manchmal etwas improvisiert werden. Die normale Orgelbank lässt sich für eine kindliche Beinlänge nicht ausreichend herunterdrehen, um gut an die Pedale zu kommen. Deshalb verwenden wir im Moment ein Hilfskonstrukt, nämlich eine Biertischbank.

Im Rahmen der Präventionsstandards unserer Gemeinde vermeiden wir generell Situationen, in denen ein hauptamtlicher Mitarbeiter mit einem Kind allein ist. Deshalb soll ein erwachsenes Familienmitglied bei dem Unterricht anwesend sein. Damit sind nicht nur Elternteile gemeint, herzlich willkommen sind beispielsweise auch Großmutter oder Großvater oder andere Vertrauenspersonen, die mindestens 16 Jahre alt sind. (kk)



Glaube bewegt

Weltgebetstag 2023: Gestaltung aus Taiwan

Es war ein bewegender und berührender Gottesdienst, den uns die Frauen aus Taiwan geschenkt haben. Ihre Glaubenserfahrungen ermutigen uns, auch den Blick auf unser eigenes Leben zu schärfen. Wir sind in den Augen Gottes alle Teile eines großen Puzzles, egal wie unterschiedlich wir sind. Gott liebt uns und er kann die Augen unseres Herzens erleuchten.

Wir danken allen, die mit uns diesen Gottesdienst gefeiert haben. Den Gottesdienstbesucher/Innen, und besonders Dirk Apfel, den Friday Upstairs und dem Ev. Kirchenchor für die tolle musikalische Begleitung.

Die Kollekte für die Projekte der ältesten ökumenischen Frauenbewegung erzielte 413,50 €. Ein herzliches Dankeschön an alle.

Mit Speisen und Tee aus Taiwan ließen wir den Abend gemütlich ausklingen.

Es war schön und ermutigend für uns, so viele Menschen beim Gottesdienst begrüßen zu dürfen.

Zur Vorbereitung des Weltgebetstags- Gottesdienstes treffen wir uns vorher 3-4 mal und wir freuen uns immer darauf. Unser Team besteht aus 11 Frauen, die ihre unterschiedlichen Begabungen einbringen. Vielleicht möchten Sie im nächsten Jahr mit dabei sein, um den Gottesdienst mit vorzubereiten oder uns beim Vorbereiten der Speisen zu unterstützen. Zögern Sie nicht und sprechen sie uns an. Wir freuen uns über jede helfende Hand.

Einen kleinen Vorgeschmack möchten wir Ihnen schon geben: Der nächste Weltgebetstag kommt aus Palästina.

Ihr WGT-Team (rl)



Ökumene - Wichtiger denn je



„Das Wort „Ökumene“ stammt aus dem Griechischen. Es leitet sich von οἰκέω (wohnen) ab und bezeichnet „das Bewohnte“ oder auch die „ganze bewohnte Welt“. Man könnte also sagen: Ökumene ist die Lehre vom einigen Zusammenwohnen.“ So wird es auf den Internetseiten der Evangelischen Kirche Deutschland erklärt. Aus diesen Worten wird schon deutlich, dass es nicht nur um die Einheit der katholischen und evangelischen Kirche geht, sondern dass alle Menschen gemeint sind, auf jeden Fall aber alle Christinnen und Christen.

Über die Schwierigkeiten dieser Einheit brauchen wir nicht zu diskutieren, sie sind allen Aktiven in den kirchlichen Gemeinden allgegenwärtig und vor allem auch den nicht Aktiven außerhalb der Kirchen. Umso mehr lohnt es sich, Schritte zur wahren Ökumene zu tun und in den Gemeinden „vor Ort“ aufeinander zuzugehen. Die evangelische und die katholische Gemeinde in Edingen haben dies bereits vor mehr als einem Jahrzehnt nicht nur praktiziert, sondern auch in einer sogenannten ökumenischen Rahmenvereinbarung schriftlich festgelegt. 2009 legten beide Gemeinden Richtlinien zur Zusammenarbeit fest, die auch konkrete Projekte umfasste.

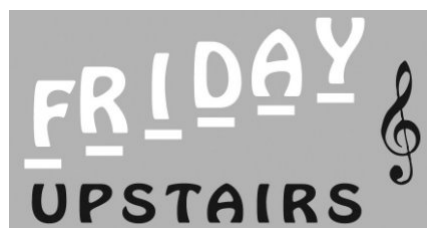
Im Januar dieses Jahres trafen sich Mitglieder der evangelischen Kirche Edingen - Bernd Kreisig (Pfarrer), Katharina Sacherer und Christine Zwetkow (Kirchengemeinderat) - und der katholischen Kirchengemeinde St. Bruder Klaus - Cordula Mlynski (Gemeindereferentin) und Annegret Hauer (Gemeindeteam) - um die Zusammenarbeit der beiden Gemeinden wieder aufzufrischen und auch für die Zukunft zu intensivieren.

Viele der damaligen Entschlüsse wurden während all dieser Jahre praktisch umgesetzt und gelebt. So werden der Weltgebetstag der Frauen, der Gottesdienst am Kerwesonntag, das Hausgebet im Advent, Gottesdienste zum Schuljahresanfang- und -ende sowie vor Weihnachtsferien oder auch Gedenkgottesdienste für trauernde Menschen seitdem und großteils auch schon vorher gemeinsam vor-

bereitet und gestaltet. Chöre und Posaunenchor singen und spielen in beiden Gemeinden, ökumenische Glaubens- und Arbeitsgruppen haben sich gefunden und beide Gemeinden laden sich zu ihren Festen ein.

Aber auch diese Aktivitäten bestehen u.a. dank der Initiative engagierter Gläubiger, die Unterstützung und Anerkennung brauchen. Deshalb ist als Ergebnis des Treffens eine gemeinsame Sitzung von Kirchengemeinderat und Gemeindeteam noch in diesem Jahr geplant. Hier sollen sich die Mitglieder beider Gremien noch näher kennenlernen und so der Weg für die weitere künftige Zusammenarbeit gelegt werden. So kann die Ökumene in Edingen gestärkt und ausgebaut werden. Schön wäre es, wenn in beiden Gemeinden der Sinn für die Einheit der Kirchen wächst und so der wahre christliche Geist zum Vorschein kommt. (ah)

Wegen Coldplay bin ich zu Euch gekommen



„Viva la Vida“ sagt Karin begeistert, als sie kurzerhand den ganzen Chor zu ihrem Geburtstag einlädt und sich ein Ständchen wünscht, „das Lied war der Grund, warum ich zu Euch in den Chor gekommen bin!“. Ge-

wünscht – geliefert. Nach der Coronapause müssen wir erst ein bisschen üben, aber dann sitzt auch das Lied wieder und wir können es an Karins Feier zum Besten geben. „Das ging mir jetzt richtig unter die Haut!“, bekennt ein Gast und fragt, was wir denn sonst noch so singen. Doch das ist gar nicht so einfach zu erklären, da das Repertoire recht vielseitig ist.

Kürzlich haben wir zum Beispiel einen Gottesdienst gestaltet anhand einer Liedersammlung mit dem schönen Namen „Lied vom Licht“ –

allesamt deutschsprachige Liedtexte, die Stilrichtungen reichen jedoch von Rock und Jazz über Folk bis hin zu Latin.

Dann wiederum studieren wir gerade Gospel-Klassiker wie „Wade in the Water“, aber auch zum Beispiel „Here Comes the Sun“ von den Beatles ein – Popsongs gehören manchmal auch zum Programm.

Geprobt wird übrigens jeden Freitag um 18 Uhr, aktuell immer im Martin-Luther-Kita (Robert-Walter-Str. 2). Da es während der Probe sogar eine eigene Kinderbetreuung gibt, ist dieser wunderbare Start in das Wochenende auch bei Familien besonders beliebt.

Viva la Vida – Es lebe das Leben!



Singen hält gesund, macht Spaß und ist gut für Seele und Geist. Die Freude am Singen sieht man dem Chor auf jeden Fall an. Er verbindet Jung und Alt und macht mit seinem vielfältigen Repertoire auch den Zuhörenden Spaß, so auch beim Gemeindefest 2023.

Abschiedsworte



Liebe Gemeindeglieder,

über neun Jahre ist es nun her, dass ich von der Bezirkssynode unseres Kirchenbezirks zum Vorsitzenden gewählt wurde. Seither haben wir so Einiges miteinander erlebt. Nicht nur, dass der Bezirk damals noch einen anderen Namen führte („Ladenburg-Weinheim“), sondern auch vor Ort, in den Gemeinden und Regionen, hat sich viel verändert oder kam in Bewegung.

Nun werde ich zum 1. September einen neuen Dienst antreten und mein Amt abgeben. Schon seit einiger Zeit bewegte mich die Frage, wie ich denn die noch wenigen letzten Jahre meines Dienstes als Pfarrer gerne gestalten möchte. Mich ließ der Gedanke nicht los, ob ich nicht noch etwas ganz Anderes beginnen könnte.

Überraschenderweise ging es dann sehr schnell. Nachdem die Pfarrstelle als Gefängnisseelsorger in der JVA Bruchsal ausgeschrieben war und ich mich darauf beworben hatte, berief mich nun unsere Landeskirche in diesen neuen Dienst.

Hinter mir lasse ich viele schöne Begegnungen in Ihren Gemeinden - bei Visitationen oder anderen Gelegenheiten - besonders aber mit Ihren Delegierten in der Synode.

Stand am Anfang noch die Frage im Raum „Wozu brauchen wir eigentlich einen Kirchenbezirk?“, hat uns in den vergangenen Jahren die Antwort darauf zügig eingeholt. Zukünftig werden wir unsere Aufgaben als Kirchengemeinden nur noch gemeinsam erfüllen können. Das wird gewiss anders, aber bestimmt nicht minder schön.

Meine Verabschiedung aus dem Vorsitzendenamt der Bezirkssynode findet zusammen mit dem Abschied unserer Dekanin Monika Leh-

mann-Etzelmüller statt. Sie alle sind am 16. Juli 2023 um 17.00 Uhr sehr herzlich in die Peterskirche in Weinheim eingeladen!

Mit sommerlichen Grüßen,

Ihr Pfarrer Andreas Pollack

Wenn mir Anfang des Jahres jemand gesagt hätte, dass ich im Sommer Abschiedsworte an Sie richte, hätte ich das bestimmt nicht geglaubt. Nun ist es doch so. Ich schreibe Abschiedsworte, weil ich einen Stellenwechsel vor mir habe. Ich werde ab dem 1. September in die Leitung des Predigerseminars wechseln. Im Predigerseminar Petersstift absolvieren die Vikarinnen und Vikare unserer Kirche die praktische Phase in ihrer Berufsausbildung. Das Vikariat dauert 24 Monate und besteht aus Praxisphasen in der Gemeinde und Kursen im Predigerseminar.



Gemeinsam mit dem theologischen Studienhaus ist das Predigerseminar im Moratahaus in Heidelberg untergebracht. Das große Gebäude an der alten Brücke gegenüber der Altstadt ist Ihnen bei einem Heidelbergbesuch vielleicht schon einmal aufgefallen.

Die angehenden Pfarrerinnen und Pfarrer in ihrer Ausbildung zu begleiten, ist eine schöne Aufgabe, auf die ich mich freue. Nachdem Prozessbegleitung und Organisation meinen Arbeitsalltag im Dekanat in den letzten Jahren sehr bestimmt haben, freue ich mich besonders auf mehr Zeit für Theologie und das gemeinsame Nachdenken über theologische Fragen. Trotzdem schreibe ich diese Zeilen mit schwerem Herzen. Ich war gern Dekanin und Pfarrerin im Kirchenbezirk Neckar-Bergstraße. Ich verbinde mit dieser Aufgabe viele Besuche, Gespräche, Gottesdienste, Feste und Visitationen in den Gemeinden, Herausforderungen und geteilte Freude, Synoden und Kon-

vente und vor allem viele Begegnungen. Den letzten Jahren hat der Strategieprozess einen tiefen Stempel aufgedrückt. Ich sehe immer deutlicher ein Zukunftsbild, in dem die Gemeinden zusammenrücken und gemeinsam in die Zukunft gehen. Neben allem, was uns herausfordert und anstrengende Veränderungen bringt, geschieht auch so viel Gutes in unserer Kirche. Das macht mir jeden Tag Mut. Die Gemeinschaft mit den Kolleginnen und Kollegen und die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit im Bezirkskirchenrat werde ich vermissen.

So oft habe ich Menschen Mut gemacht, in den überraschenden Wendungen des Lebens Gottes Handschrift zu entziffern. Nun buchstabiere ich selbst.



Du bist ein Gott, der mich sieht. Ich sage mir oft die Jahreslosung vor. Auch wenn neue Wege sich auftun, behält Gott uns im Blick. Er behält auch die im Blick, die wir zurücklassen. Ich wünsche den Gemeinden im Kirchenbezirk, dass sie gut und zuversichtlich durch aller Veränderungen kommen und Ihnen, dass Sie jeden Tag Gottes liebevollen Blick auf sich spüren. Bleiben Sie behütet.

Monika Lehmann-Eltzelmüller

SPUR
**Kommen Sie
dem Glauben
auf die Spur!**

Ein Glaubenskurs
8

Entdeckungen im Land des Glaubens



4. Oktober bis 15. November
Immer mittwochs, 20 Uhr

im evangelischen Gemeindehaus
Schloßstraße 26, Neckarhausen

Kontakt: Thorsten Fabian
Telefon: 06203 8399508
www.kircheneckarhausen.de

»Mit der Frage nach Gott bin ich noch nicht fertig.« »Nach allem, was ich erfahren habe, kann ich nicht mehr glauben.« »Ich sehne mich nach Glaubenserfahrungen, die mein Leben verändern!« Wenn es Ihnen im Moment so oder so ähnlich geht, Sie Ihr Verhältnis zum christlichen Glauben neu überdenken wollen bzw. nach praktischen Zugängen um Glauben suchen, dann sind Sie herzlich zum Glaubenskurs eingeladen. An fünf Abenden erhalten Sie verständliche Informationen über das Christsein und haben danach die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.
Kontakt: fabian@kircheneckarhausen.de



Wir bereisen die Bibel - Kommen Sie mit!

Das Heilige Land, Israel/Palästina, ist ein Sehnsuchtsort für Gläubige verschiedener Konfessionen und Religionen aus aller Welt. Christinnen und Christen kennen die Landschaften und Orte aus den biblischen Geschichten – oft schon seit dem Kindergottesdienst. Hier sind die Erzeltern Abraham und Sarah begraben, hier hat König David residiert und hier stand der jüdische Tempel. Hier war der Wanderprediger Jesus von Nazareth unterwegs und von hier ertönte seine Botschaft vom Reich Gottes in die Welt. – Hierhin führt die Gemeindereise der evangelischen Kirchengemeinde Heddesheim!

Für den Zeitraum vom 10. bis zum 17. Februar 2024 – in den Faschingsferien im nächsten Jahr – biete ich gemeinsam mit dem Reiseveranstalter Heilig Land Reisen des DVHL eine Pilger- und Bildungsreise nach Israel/Palästina an. Ich habe selbst zwei Jahre in Jerusalem gelebt, studiert und gearbeitet und möchte Sie mitnehmen in diese faszinierende Landschaft! Die Reise steht unter dem Motto „Die Bibel bereisen“. Wir werden gemeinsam die historischen Hinterlassenschaften aus biblischer Zeit in Augenschein nehmen. Wir werden

jüdische, christliche und muslimische Traditionen erkunden, die hier gewachsen sind, und die Kraft dieser „heiligen Orte“ spüren. Unterwegs begegnen wir verschiedenen Menschen, die hier ihren Glauben leben. Und wir wollen uns auch Zeit zur Andacht nehmen.

Während der achttägigen Reise sind wir zunächst im Gästehaus der Franziskanerinnen auf dem Berg der Seligpreisungen, hoch über dem See Genezareth, untergebracht. Von hier aus erkunden wir Galiläa, die Heimat Jesu und seiner Jünger: Auf dem Programm stehen unter anderem ein Besuch in Nazareth, eine Wanderung zu den Quellen des Jordan und eine Bootsfahrt über den See. Unser zweites Quartier liegt mitten der Jerusalemer Neustadt. Hier sind wir im Deutschen Hospiz bei Schwestern aus dem Orden des hl. Karl Borromäus zu Gast. Neben Jerusalem, der heiligen Stadt dreier Weltreligionen, werden wir von hier aus auch Bethlehem und die Gegend rund um das Tote Meer besuchen – selbstverständlich inklusive Bademöglichkeit!

Zur Information, zur Reisevorbereitung und für alle Interessierten wird eine Abendveranstaltung am 26.09.2023, um 19:00 im Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde Heddesheim zum Thema der Gemeindereise „Die Bibel bereisen“ stattfinden. Zwei weitere Themenabende, einer zum Pilgern ins Heilige Land und einer zur ökumenischen und interreligiösen Begegnung sind eingepplant.

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage der Gemeinde in Heddesheim. Dort finden Sie auch das Anmeldeformular. Ausdrucke liegen zusätzlich im Gemeindehaus und im Pfarrbüro bereit. Bei Fragen können Sie sich auch jederzeit an mich wenden – am besten persönlich oder per Mail (Steffen.Goetze@kbz.ekiba.de) Ich freue mich darauf, von Ihnen zu hören!

Ihr Steffen Götze (Lehrvikar der Gemeinde Heddesheim)



Herzliche Einladung
Evangelische Kirchengemeinde Ilvesheim

in der Martin-Luther-Kirche
Ilvesheim

Orgel- Matineen

Sonntag, 10.09.2023 Dieter Kegelmann
Sonntag, 17.09.2023 Matthias Berges
Sonntag, 08.10.2023 Michael Müller
Sonntag, 15.10.2023 Yannick Schwenke

Jeweils ab 11 Uhr

Im Anschluss Sektumtrunk

Eintritt frei

Wir freuen uns
über eine Spende




in dir ist Freude

WIR STIFTEN ZUKUNFT!

Wir investieren in die Zukunft und Qualität der badischen Posaunenarbeit, indem wir z.B. Neugründungen von Bezirksblärschulen unterstützen und Jugendposaunenchoräle fördern. Langfristig wollen wir von unseren Erträgen Personal finanzieren.

HELFEN SIE MIT!

stiftung.posaunenarbeit.de

Evangelische Bank eG
IBAN: DE22 5206 0410 0005 0206 20 || BIC: GENODEFIEK1

STIFTUNG
BADISCHE POSAUNENARBEIT

Kinderseite

Eigenschaft Gottes

In diesem Rätsel wird eine Eigenschaft Gottes gesucht! Fülle zuerst die waagerechten Felder aus. Die Buchstaben im senkrechten grünen Feld ergeben das Lösungswort.

Reicher Mann im Alten Testament	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	1. Mose 13,2
Gesammelter Reichtum	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Esra 2,69
Gott ist reich an ...	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Jesaja 55,7
Wurde der Herr Jesus für uns	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	2. Korinther 8,9
Reich durch Betrug	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Lukas 19,2
Opfergabe eines armen Menschen	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	3. Mose 14,22
Geschenk für Arme	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Sprüche 22,9
Name eines armen Mannes	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Lukas 16,20
Anderes Wort für Missgunst	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Jakobus 3,16
Kommt von Gott und macht reich	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Sprüche 10,22

4.-7. September 2023,
8-15 Uhr

Regionale Kinderbibelwoche für Grundschul Kinder

Jakob, gib nicht auf!

Mit Frühstück & Mittagessen
Preis: 80 €



Design by canva.com

Eine Veranstaltung der Ev. Kirchengemeinden Ladenburg, Ilvesheim und des Dekanats

„Ich verschenke einen Schatz“

Stellen Sie sich vor,
Sie besitzen einen
Schatz.

Wer soll ihn
erben?

„Das Geld, das ich zu Lebzeiten nicht verbraucht habe, soll später einmal armen Menschen eine bessere Zukunft ermöglichen.“

Wie wäre es, wenn Sie Ihren Schatz denjenigen schenken, die nichts besitzen? Menschen, die am Rande stehen und deren tägliches Leben ein Überlebenskampf ist?

Soziale Projekte fördern und einen Lebensabend ohne finanzielle Sorgen genießen – diese beiden Ziele lassen sich miteinander vereinbaren: mit dem Steyler Schatzbrief.

3 gute Gründe für den Steyler Schatzbrief:

- ☑ Sie leisten wirksame Hilfe für Menschen in Not.
- ☑ Sie spenden nur, was Sie nicht selbst benötigen.
- ☑ Sie sparen und haben so immer einen Notgroschen für unvorhergesehene Ausgaben.

Dafür stehen wir

Als christliches Finanzinstitut sind wir seit unserer Gründung im Jahr 1964 dafür bekannt, mit Geld Gutes zu tun. Der Steyler Schatzbrief ist gut für unsere Kunden und gut für Menschen in Not.

Dafür steht der Steyler Schatzbrief

Der Steyler Schatzbrief ist ein Tagesgeldkonto mit eingebauter Hilfe. Wie bei jedem Tagesgeldkonto behalten Sie den vollen Zugriff auf Ihr Ersparnis und haben so immer einen Notgroschen für unvorhergesehene Ausgaben. Bleibt später etwas übrig, dann fließt dieser Teil Ihres Erbes in weltweite Projekte der Nächstenliebe. Steyler Missionare und Missionarinnen arbeiten in Gemeinden, betreiben Schulen und Krankenhäuser und helfen auf viele andere Arten denen, die fast nichts besitzen. Durch Ihre Unterschrift wird Ihr Tagesgeldkonto so zum Vermächtnis für Menschen, die unsere Solidarität brauchen.



Steyler Ethik Bank
Wo Geld Gutes schafft

- ☎ Telefon: 02241/120 50
- 🌐 www.steyler-bank.de/schatzbrief

